

Vesper nach Blutspende

PFORZHEIM. Eine Blutspende-Aktion veranstaltet der DRK-Ortsverein Pforzheim-Stadt am Donnerstag, 28. Januar, von 14 bis 19 Uhr im Volksbank-Haus. Das Parken im dortigen Parkhaus ist für Spender kostenlos. Sie erhalten gegen Vorlage des Parkscheins bei der Anmeldung ein kostenloses Ausfahrtskizzen. Nach der Blutentnahme gibt es ein Vesper. Der Personalausweis beziehungsweise der Blutspenderpass sollte mitgebracht werden. Für Erstspender gilt: Die Blutspende selbst dauert nur wenige Minuten, mit der Aufnahme der Spenderdaten, der ärztlichen Untersuchung und der Erholungsphase nach der Spende muss mit einem gesamten Zeitaufwand von etwa einer Stunde gerechnet werden. *pm*

www.blutspende.de

Fasching für Kinder

PFORZHEIM. Der traditionelle Kinderfasching des Bürgervereins Büchenbrunn/Sonnenberg für Jung bis Alt findet auch in diesem Jahr statt. Für Klein und Groß sind bereits interessante und kurzweilige Stunden vorbereitet, so dass der große Ansturm am Sonntag, 31. Januar, beginnen kann. Einlass in die Bergdorfhalle ist ab 13 Uhr, Beginn ab 14 Uhr. Die Band Jukebox Five wird für gute Stimmung sorgen und Oberclown Beppone Jung und Alt begeistern. Viele Spiele mit Preisen, eine großartige Tombola und ein Kostümwettbewerb werden nicht fehlen. *pm*

Nacht der Magie

PFORZHEIM. Die Mobilen Kinderangebote des Stadtjugendrings Pforzheim veranstalten am Freitag, 29. Januar, die Nacht der Magie und Fantasie für Kinder im Alter von 6 bis 12 Jahren. Sie findet von 16 Uhr bis 20 Uhr in den Räumlichkeiten der Mobilen Kinderangebote in der Kirchenstraße 53 in Brötzingen statt und kostet 6 Euro. *pm*

Die Anmeldung erfolgt telefonisch unter (07231) 42 71 08 oder per Mail an moki@sjr-pforzheim.de



Zufriedene Mienen beim Neujahrsempfang der Deutsch-Ungarischen-Gesellschaft: Kulturinstitut-Leiter Tamas Szalay, Generalkonsul János Berényi, Landrat-Stellvertreter Hans Vester, DUG-Präsident Joachim Rösch, Botschafter Péter Györkös, OB Gert Hager und Bundestagsabgeordneter Gunther Krichbaum. FOTO: T. KELLER

Kein Riss in deutsch-ungarischer Harmonie

- Neujahrsempfang hatte den ungarischen Botschafter zu Gast.
- DUG-Präsident Joachim Rösch fordert Stärkung des europäischen Gedankens

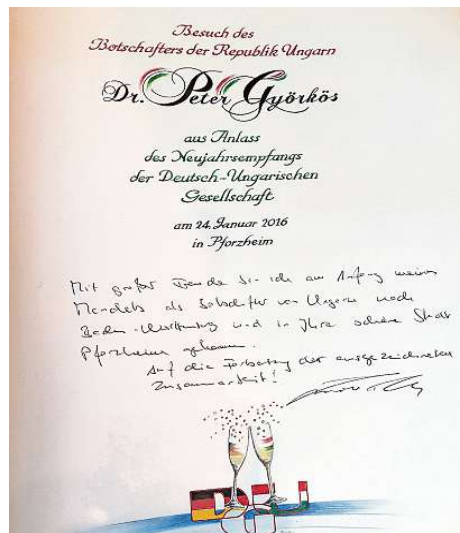
ALBERT ESSLINGER-KIEFER
PFORZHEIM

Was geht eigentlich im Kopf der Ungarn vor? Péter Györkös, Botschafter in Berlin sprach erklärende Worte zur Eskalation der Flüchtlingsfrage, bei der die Magyaren wiederholt der Kritik ausgesetzt waren: „Wir werden beschimpft als die bösen Menschen, dabei setzen wir nur europäisches Recht um!“ In der Flüchtlingsbewegung sei eine Situation entstanden, „wo wir die Kontrolle zurückgewinnen müssten“. Ohnehin gehe die Diskussion, die in Deutschland geführt wird, in die falsche Richtung. Nach den „tektonischen Verände-

rungen von 2010“ sei Ungarn heute ein sehr stabiles Staatswesen und in einer Phase der nachhaltigen Entwicklung.

Joachim Rösch, Präsident der Gesellschaft, hatte im Dachgarten des Parkhotel begrüßt und darauf hingewiesen, dass die gegenseitige Sympathie zwischen Ungarn und Deutschen in Pforzheim besonders ausgeprägt sei. In seinem Jahresbericht erwähnte er die zahlreichen gesellschaftlichen und kulturellen Aktivitäten, mit denen die DUG unverändert einen wesentlichen Beitrag zum sozialen Leben der Stadt leiste. Das beginne beim „Interkulturellen Buffet“ und ende bei den Hilfsleistungen, mit denen die Deutsch-Ungarische Gesellschaft dem Komitat Győr-Ménfőcsanak mit medizinischem und schulischem Material unverändert eine große Förderung leiste.

„Weil das Geschehen in Ungarn in den Medien häufig verzerrt dargestellt wird“ – so Joachim Rösch – wolle man sich nicht daran hindern lassen, „unsere Sicht der Dinge darzustellen, emotionsfrei und sachlich“. Grenzräume und Kontrollen als Folge der überbordenden Flüchtlingsströme seien leider wieder Realität geworden. Auch die Eurokrise als Spaltpilz des europäischen Gedankens sei längst nicht



In das Goldene Buch der Stadt schrieb der ungarische Botschafter: „Mit großer Freude bin ich am Anfang meines Mandats als Botschafter von Ungarn nach Baden-Württemberg und in Ihre schöne Stadt Pforzheim gekommen. Auf die Fortsetzung der ausgezeichneten Zusammenarbeit.“ FOTO: PRIVAT

überwunden. Die Forderung des DUG-Präsidenten: „Als deutsch-europäische Gesellschaften und damit als Basis der unmittelbaren menschlichen Kontakte sollten wir uns bemühen, allen Spaltungstendenzen entgegen zu wirken!“

Oberbürgermeister Gert Hager erinnerte in seinem Grußwort erneut an den August 1990: „Es ist dem ungarischen Volk zu danken, dass der eiserne Vorhang niedergelassen wurde!“. Das Stadtoberhaupt drückte seine große Dankbarkeit aus „für das, was die DUG leistet“.

Unabhängig vom politischen Klartext war auch dieser Neujahrsempfang wieder ein gesellschaftliches Ereignis mit besonderer Qualität. Die Wertschätzung der DUG kam nicht nur durch die Anwesenheit von Botschafter Péter Györkös zum Ausdruck, auch János Berényi, der ungarische Generalkonsul aus Stuttgart, und Tamás Szalay, Direktor des dortigen Kulturinstituts, waren nach Pforzheim gekommen.

Sopranistin Franziska Tiedtke und Bass Aleksandr Stefanowski vom Theater Pforzheim präsentierten ein Potpourri faszinierender Arien und trafen damit den Geschmack des begeisterten Publikums.

Der grüne Michael Jackson

Neujahrsempfang der Grünen im Reuchlinhaus – Partei setzt auf Themen wie Gerechtigkeit und klare Gegnerschaft zu Rechts

MAREK KLIMANSKI | PFORZHEIM

Was nicht alles in Liedern steckt. In „Heal the world“ des verstorbenen US-Superstars Michael Jackson zum Beispiel, auf deutsch etwa: „Heile die Welt“, mit der Textzeile, die übersetzt „mach sie einen besseren Platz, für dich und für mich und die ganze menschliche Rasse“ lautet. Das sei die Kurzform des grünen Parteiprogramms, sagt Gerhard Schick an diesem Sonntagvormittag beim Neujahrsempfang der Grünen im

Café des Reuchlinhauses. Schick, Bundestagsabgeordneter aus Mannheim und als Betreuungsparlamentarier seiner Partei für Pforzheim und den Enzkreis ein oft gesehener Gast im Nord-schwarzwald, hat seinen politischen Vortrag entlang von Liedern aufgebaut, die ihm passend scheinen. Gesungen werden sie von seiner Büroleiterin Martina Netzer, die das gut kann, der Chef selbst sitzt am E-Plano.

Nichts, wofür man töten müsste Und so geben sie mit Blick auf die Ursachen von Terror in Paris wie Krieg und Flucht in Syrien John Lemmons „Imagine“ (zu Deutsch: Stell Dir vor...) zum besten: Stell dir vor, es gibt keine Nationen, nichts, für das man töten oder sterben müsste, auch keine Religion. Mit diesen und anderen Liedern kommt Schick auf Inhalte und Ziele grüner Politik zu sprechen, vom klaren Bekenntnis gegen Fremdenfeindlichkeit über Umwelt- und Klimaschutz ange-

sichts der fortschreitenden Nutzung von Kohleenergie auch durch Deutschland – „es geht um nicht mehr und nicht weniger als die Frage, ob Menschen auch weiter auf diesem Planeten leben können“ – bis hin zum Großthema Gerechtigkeit, in dem Schick

die ursächliche Frage aller Probleme sieht. Global, was Kriege und daraus resultierende Flüchtlingsströme angeht, wie auch in Deutschland. Wenn für Schlechterverdienende, die dafür hierzulande meist von der Geburt an schon vorherbestimmt seien, in Städten kaum bezahlbarer Wohn-

raum zu finden sei, resultierten daraus Probleme und Konflikte.

„Erbärmlicher geht's nicht“

Zuvor hatten sich vor den rund 100 Gästen, darunter Stadträte, Vertreter mehrerer Organisationen und auch Schmuckjubiläum-Manager Gerald Baral, die zwei Landtagskandidaten der Grünen für Pforzheim und den Enzkreis vorgestellt. Die Pforzheimerin Katrin Lechler bekannte dabei, vor zwei Wochen von ihren ursprünglichen für diesen Auftritt geplanten Themen Bildung und Kultur Abschied genommen zu haben. „Das schien mir angesichts dieses neuen, unglaublichen Hasses auf Journalisten, auf Politiker und vor allem auf Flüchtlinge so banal.“ Es wundere sie, dass dies gegenüber Schwächeren in einem so reichen Land möglich sei. „Erbärmlicher geht's nicht. Warum machen sich Leute, denen es so gut geht, so klein?“ Gute Flüchtlingspolitik sei Gesellschaftspolitik für alle und komme, zum Beispiel in Gestalt

von sozialem Wohnungsbau, allen zugute.

Enzkreis-Kandidatin Stefanie Seemann betonte die Nachhaltigkeit grüner Politik. „Es geht darum, die Folgen unseres Handelns und unseres Lebensstils global zu bedenken.“ Dafür, dass Politik die richtigen Rahmenbedingungen setze, brauche es die Grünen. Mit Blick auf Köln sei es richtig, die längst überfällige Verschärfung des Sexualstraftreffens anzugehen. Gesetze hätten unterschiedslos für alle Gültigkeit.

Erster Blick auf Plakate

Sie warnte scharf vor Vorurteilen. Konkret bekannte sie sich zu Themen wie Bildungsgerechtigkeit, gegen überbordenden Flächenverbrauch und für eine bessere Vernetzung sowie einen Ausbau des Öffentlichen Personennahverkehrs und des Fahrradwegenetzes. Zudem stellten beide erstmals ihre Plakate vor, die neben Fotos der Kandidaten auch den Schriftzug „Für Kretschmann“ tragen.



Gerhard Schick (am Mikro) garniert seinen Vortrag mit den passenden Liedern, die Landtagskandidaten gewähren einen ersten Blick auf ihre Plakate. FOTO: KELLER

„Wir sind nicht unbeteiligt. Die Waffen, die in diesen Konflikten genutzt werden, stammen eben auch aus Deutschland.“

Gerhard Schick, grüner Bundestagsabgeordneter und Hauptredner